download unter www.biologiezentrum.at

Bestimmungs-Tabelle der Coleopteren-Gattung Cionus Clairv. aus Europa und den angrenzenden Ländern.

Von **Edm. Reitter** in Paskau (Mähren).

Eine gute Uebersicht über die französischen Arten dieser Gattung schrieb Gozis, in »Feuille des Jeunes Natural.«, Paris, 1884.

Bei der Bestimmung der Arten ist es sehr wichtig, die Geschlechter auseinander zu halten; besonders in der 1. Gruppe lassen sich bei einigen Arten die ♀ sehr leicht, die ♂ hingegen viel schwieriger bestimmen.

Bei den ♂ sind die Fühler stets recht beträchtlich mehr nach vorne gerückt; sie sind hier stets weit vor der Mitte des Rüssels, beim ♀ hingegen in der Nähe der Mitte (dicht vor oder in derselben) eingelenkt. Bei vielen Arten ist auch das Klauenglied der Vordertarsen beim ♂ etwas verlängert.

Die Cioninen gehören zur Abteilung der *Tychiini* und bilden daselbst eine der Unterabteilungen derselben; diese sind die *Tychiina, Mecinina, Cionina* und *Nanophyina.*

Die *Cionina* sind auf die einzige Gattung *Cionus* Clairv. beschränkt, weßhalb eine Gattungsübersicht entfällt.

Genus **Cionus** Clairv.

Uebersicht der Arten.

I″ Flügeldecken an der Naht mit zwei sammtschwarzen, manchmal reducierten Makeln, wovon eine vor der Mitte, die andere vor der Spitze steht; die Zwischenräume ungleich; der erste und gewöhnlich auch der zweite an der Naht weicht den schwarzen Makeln im Bogen aus [1]); Prosternum am Vorderrande zur Niederbeugung des Kopfes ausgeschnitten. 2 Klauen vorhanden, diese von ungleicher Länge.

Subgenus **Cionus** s. str.

1″ Stirne zwischen den Augen stark eingeengt, daselbst kaum halb so breit als die Rüsselbasis. Flügeldecken mit den normalen 2 schwarzen, manchmal reducierten, sehr selten fehlenden Nahtmakeln, die vordere mit Ausnahme der Gitterflecken des 3. Zwi-

[1]) Der erste und meist auch der zweite Streifen der Flügeldecken ist an Stelle der Nahtmakeln im Bogen ausgeweitet, wodurch die Zugehörigkeit solcher abweichenden Stücke zu dieser Artenreihe auch erkannt werden kann, wo die sammtschwarzen Makeln reduciert sind oder ganz fehlen.

download unter www.biologiezentrum.at

schenraumes von keinen sammtschwarzen Nebenmakeln begleitet; die hintere Nahtmakel in der Regel nicht größer als die vordere und meist von ähnlicher Form.

2″ Oberseite mit einfacher, niederliegender Behaarung, dazwischen keine aufstehenden längeren Haare.

3″ Die vordere Nahtmakel ist normal rundlich, kurz elliptisch oder fast quadratisch, oder fehlt in seltenen Fällen ganz, niemals einen Längswisch über die Naht bildend.

4″ Der schwarze, vordere Nahtfleck nimmt bloß den ersten, um die Makel mehr weniger ausgeweiteten Zwischenraum in Anspruch, der zweite Zwischenraum ist daselbst gewöhnlich etwas verschmälert, aber ziemlich breit und deutlich vom ersten und vom Seitenrande der schwarzen Dorsalmakel separiert.

5″ Halsschild dicht gelb tomentartig behaart, längs der Mitte mit breiter, schwarzer, kahl erscheinender (am Grunde fein schwarz behaarter) Längsbinde. Die Seiten der Vorderbrust und die Episternen der Mittel- und Hinterbrust dicht gelb tomentiert, die übrige Unterseite schwarz, mit spärlicher feiner, greiser Behaarung.

Schwarz und fein schwarz behaart, dazwischen mit einzelnen, unauffälligen feinen helleren Härchen durchsetzt, die den dunklen Untergrund nicht beeinträchtigen, die abwechselnden, etwas höheren Zwischenräume schwarz und schwarz greis gegittert, der dritte mit kleinem schwarzen Basalflecken, die zwei Suturalflecken rund, der vordere hinten, der hintere vorne gelb gesäumt. — Europa. — (*C. verbasci* Fabr., Rosensch.)

tuberculosus Scopoli.

5′ Halsschild weiß oder gelb behaart, höchstens mit ganz schmaler schwarzer Längsbinde, oder mit makelartigen dunklen Flecken. Die ganzen Seitenteile der Vorder- und Hinterbrust im weiten Umfange dicht gelb oder weiß behaart oder beschuppt.

6″ Die vordere schwarze Suturalmakel ist hinten abgestutzt oder ausgerandet, hinten mit einem prononcierten hellen Flecken, die hintere mehr rundlich und vorne und hinten hell gesäumt. Die Flügeldecken vorherrschend dunkel oder schwarz behaart, dazwischen mit unauffälligen hellen Härchen dünn besetzt, die abwechselnden, etwas höheren Zwischenräume schwarz und greis oder schwarz und gelb gegittert, am 3. Zwischenraume mit kleiner schwarzer Basalmakel. Halsschild ganz, selten mit schmaler dunkler Mittellinie und die ganze Brust dicht weiß oder gelb tomentiert, Bauch vorherrschend fein schwarz behaart, die hinteren Bauchhalbringe mit helleren Haarflecken. — Europa. **scrophulariae** Lin.

download unter www.biologiezentrum.at

Schwarz, Flügeldecken manchmal braun, die helle Behaarung weiß. (Stammform.)

Schwarz, Flügeldecken und Beine rostbraun, die helle Behaarung ist gelb, in manchen Fällen außerordentlich fein und dicht tomentartig goldgelb. — Dalmatien, fast nur in dieser Form; Kleinasien, Syrien. (v.) **ferrugatus** nov.

6′ Der vordere schwarze Suturalflecken ist rund oder elliptisch, selten aus 2 Tüpfelchen bestehend oder ganz fehlend, dahinter ohne prononcierten Saumflecken oder dieser hat die Färbung der helleren fleckigen Dorsalbehaarung; die geraden, flachen Zwischenräume sehr selten mit schwarzer Grundbehaarung.

7″ Die apicale Hälfte des Rüssels beim ♀ glatt und glänzend und auch in der Vorderansicht verengt; beim ♂ normal rauh punktiert.

8″ Oberseite fein behaart, nicht beschuppt.

9″ Rüssel ziemlich kurz, deutlich gebogen, so lang als Kopf und Halsschild zusammen, beim ♀ die Mitte der Hinterbrust erreichend, beim ♂ etwas kürzer. Oberseite wenig dicht, gelblich oder gelblichgrün behaart, die Streifen dazwischen erkennbar, die ungeraden Zwischenräume bis zur Basis schwarz gegittert, Halsschild oft dunkel gefleckt, auch die Unterseite meistens etwas fleckig behaart. Eine sehr variable Art, die von *thapsi* im männlichen Geschlechte bei ihrer großen Variabilität schwer zu unterscheiden ist. Bei *thapsi* ist der Rüssel (♂) etwas länger und dicker, in der seitlichen Ansicht zur Spitze kaum merkbar verjüngt, in der Vorderansicht zur Spitze allmählich kräftiger entwickelt. — Europa, Kleinasien, Kaukasus, Centralasien. *C. dependens* Fst. St. 1886. 153[1]). **hortulanus** Fouer.

Körper schwarz, manchmal die Flügeldecken dunkelbraun, die helle Grundbehaarung ist gelblich graugrün, spärlich auf den flachen Zwischenräumen und die Gitterflecken der ungeraden Zwischenräume reichen bis zur Basis; seltener ist die helle Grundbehaarung dichter gestellt, sowie auf den ungeraden gegitterten Zwischenräumen die hellen Flecken; im letzteren Falle erreichen die inneren Gitterflecken nicht ganz die Basis oder die dunklen Flecken sind nur angedeutet. (Stammform.)

---

[1]) Ein typisches ♀ aus dem Dresdener Museum (Col. Faust) ist ein großes Stück dieser Art, welches sonst von der Stammform nicht abweicht. Faust vergleicht diese Art mit *Gebleri*, den er auch artlich verschieden hält, was sicher nicht der Fall ist.

download unter www.biologiezentrum.at

Klein, schwarz, die Flügeldecken roströtlich, die Beine und beim ♂ meist auch der Rüssel rostrot, die ganze Unterseite fast einförmig gelb behaart, Oberseite goldgelb behaart, die ungeraden Zwischenräume schwarz und goldgelb gegittert; Halsschild ungefleckt. — Transkaukasus (Elisabetpol.)
v. **auriculus** nov.

Größer, schwarz, Flügeldecken und Beine, oft auch der Rüssel rostrot, dicht gelb oder gelblich greis behaart, die Unterseite gefleckt, Halsschild mit 2 länglichen größeren Basalflecken, 4 kleineren in der Quere stehenden in der Mitte und 2 kleinen am Vorderrand; von diesen oft einzelne undeutlich; die ungeraden Zwischenräume der Flügeldecken schwarz und gelb gegittert. — Transkaukasus, Persien, Transkaspien, Buchara, Sibirien. v. **Gebleri** Germ.

9′ Rüssel lang, besonders beim ♀, und von unten fast gerade, viel länger als Kopf und Halsschild zusammen, beim ♀ die Spitze der Hinterbrust nahezu erreichend, beim ♂ wenig kürzer und wenig dick. Ober- und Unterseite sehr dicht uniform graugelb behaart; Unterseite, Kopf und Halsschild ungefleckt, Flügeldecken auf den ungeraden Zwischenräumen mit spärlichen schwarzen Tüpfelchen, welche auf dem Basalteile der Flügeldecken fehlen. In manchen Fällen ist die Behaarung weniger dicht und gesättigter gelb und die Gitterflecken der ungeraden Zwischenräume reichen fast bis zur Basis. (v. *Tiefenbachi* Schultze in lit.) Dem *Olivieri* außerordentlich ähnlich, ebenso groß und ganz ähnlich geformt und behaart, aber durch den dünneren, beim ♀ in der Apicalhälfte glatten und verengten Rüssel specifisch verschieden. Diese Art unterscheidet sich durch die Rüsselform von *Olivieri*, wie *hortulanus* von *thapsi*. — Griechenland, Türkei, Kleinasien. **Schultzei** n. sp.

8′ Oberseite fast gleichmäßig, wenig gedrängt, goldgelb beschuppt, die Umgebung des Schildchens, des hinteren rundlichen schwarzen Nahtfleckens, sowie der Bauch und die Beine deutlicher, länger goldgelb behaart. Die ungeraden, undeutlich erhabenen Zwischenräume der Flügeldecken haben keine oder höchstens angedeutete dunklere Makeln. Schwarz, Flügeldecken und Beine rostrot, die Schenkel dunkler braun, die Fühler wie immer rötlich gefärbt; Rüssel so lang als Kopf und Halsschild zusammen, die Apicalhälfte beim ♀ dünner, glatt und glänzend, etwas gebogen. — Kaukasus. — W. 1897. 127. **subsquamosus** Reitt.

download unter www.biologiezentrum.at

7′ Der Rüssel ist beim ♂ und ♀, manchmal mit Ausnahme des Spitzenrandes, überall rauh punktiert, von vorne gesehen gleich breit oder zur Spitze ein wenig angeschwollen.

10″ Flügeldecken auch an den Seiten mit einfarbiger und einförmiger Grundbehaarung, ohne größeren, heller gesättigteren und dichter behaarten Lateralflecken vor der Mitte; die Seitenstücke der Vorder- Mittel und Hinterbrust sind einfach, manchmal wenig dichter aber mit der übrigen Unterseite gleichfarbig, oder fleckig behaart, nicht dicht gelb beschuppt, Halsschild sehr fein und dicht punktiert.[1]) (Hieher einige sehr schwierig zu unterscheidende Arten.)

11″ Rüssel kürzer, beim ♀ kaum die Mitte der Hinterbrust erreichend, die Fühler beim ♂ fast im ersten Drittel, beim ♀ etwas vor der Mitte eingefügt; das Klauenglied der Vorderfüße beim ♂ höchstens so lang als die vorhergehenden Tarsenglieder, die Klauen kurz, wenig länger als das Klauenglied an der Spitze breit ist, wenig in ihrer Länge unterschieden.

12″ Oberseite weniger dicht gelblich, oder grünlichgelb behaart, die abwechselnden, ungeraden etwas deutlicher erhöhten Zwischenräume bis in die Nähe der Basis dunkel gewürfelt. Körper kleiner.

13″ Ganz schwarz, auch die Fühler und Tarsen dunkel, wenig dicht graugrün und schwarz fleckig behaart. Rüssel wenig lang, beim ♀ wenig länger, in der Seitenansicht von der Mitte zur Spitze schwach verschmälert. Halsschild grünlich behaart, mit schwarz behaarten Flecken: 2 grössere, längliche, genäherte dorsale an der Basis, 2 kleine vor der Mitte und je ein grosser Längsfleck an den Seiten. Die basale Hälfte des Schildchens dunkel behaart. Flügeldecken mit graugrüner, schütterer Behaarung, die abwechselnden, etwas mehr erhabenen, ungeraden Zwischenräume dicht schwarz und grünlich gegittert, die Punkte der Streifen und der Zwischenräume frei sichtbar, die schwarzen Suturalmakeln von normaler Größe, die ganze Unterseite und Beine schwarz und grünlich fleckig behaart. — Dem *C. hortulanus* täuschend ähnlich, aber der Rüssel des ♀ kürzer und wie beim ♂ rauh punktiert, die ganzen Fühler und Beine schwarz und die dunkle Behaarung der Oberseite ist ausgedehnter und besser fleckig begrenzt. Long. ohne Rüssel 4 mm. — Galizien:

[1]) Siehe auch sub 16″: *C. subalpinus,* bei dem die gelbe Beschuppung oft nicht deutlich ist, dessen Halsschild aber eine starke Punktur aufweist.

download unter www.biologiezentrum.at

Tarnow; im Alpengebiete: Campo grosso. Eine größere Anzahl von Individuen im Wiener Hofmuseum. —
C. thapsi v. **nigritarsis** nov.

13′ Die Fühler (oft bis auf die angedunkelte Keule) und wenigstens die Tarsen gelbrot. Grundbehaarung der Oberseite mehr gelblich oder grünlichgelb. Rüssel auch in der Seitenansicht zur Spitze nicht deutlich verschmälert. Halsschild und gewöhnlich auch die Unterseite und Beine unbestimmt fleckig behaart. Die ungeraden Zwischenräume meistens weniger klar gegittert. Eine sehr veränderliche Art. — Europa, Kaukasus. — *C. similis* Gemm. **thapsi** Fabr. Gyll.

Die alternierenden Zwischenräume nur mit wenigen und wenig deutlichen dunklen Gitterflecken; Unterseite, Beine und Rüssel schneeweiß, die übrige Oberseite gelb behaart, die zwei schwarzen Suturalmakeln von normaler Größe. — Sarepta. — 1 ♂ im Wiener Hofmuseum. v. **semialbellus** nov.

12′ Ober- und Unterseite dicht und gleichmäßig gelblich behaart, die abwechselnden, wenig erhabeneren ungeraden Zwischenräume nur hinten undeutlich schwarz und gelb gegittert, oder diese sind nur hell etwas fleckig behaart, oder die ganze Oberseite ist fast uniform gelblich behaart; die schwarzen Suturalmakeln sind meistens kleiner als gewöhnlich und oft auf kleine Flecken reduciert und fehlen in seltenen Fällen ganz.[1])

Von den beiden schwarzen Suturalmakeln fehlt die vordere ganz, die hintere ist klein. — Podolien.
simplex Rosenschoeld.

Beide schwarzen Suturalmakeln, oft stark reduciert, vorhanden. — Central-Ungarn, Bulgarien, Podolien, Süd-Russland (Sarepta), Wolgamündungen, Armenisches Gebirge. — *C. hypsibatus* Apfelb. i. l. in Col. v. Heyden.
v. **bipunctatus** nov.

Die beiden schwarzen Suturalmakeln fehlen vollständig, der 2. Streifen der Flügeldecken aber dort, wo sie sonst normal vorhanden sind, etwas ausgeweitet. — Nördlicher Kaukasus.
v. **uniformis** nov.

11′ Rüssel lang, ziemlich dick, beim ♀ fast den Hinterrand der Hinterbrust erreichend, die Fühler beim ♀ in der Mitte, beim

[1]) Man hat bisher diese Formen mit *C. Clairvillei* Bohem., von dem sie sich durch kürzeren Rüssel und feinere, am Ende stumpfere Behaarung unterscheiden, vermengt.

download unter www.biologiezentrum.at

♂ wenig vor der Mitte eingefügt; das Klauenglied der Vorderfüße des ♂ etwas länger als die restlichen Tarsenglieder, die Klauen beträchtlich länger als bei den vorigen Arten, viel länger als das Klauenglied an der Spitze breit, von sehr ungleicher Länge. Hierher unsere größte Art:

Ober- und Unterseite gleichmäßig und sehr dicht gelblich behaart, die Punktur der Streifen und Zwischenräume durch sie gedeckt, die Härchen haarförmig zugespitzt, anliegend, dazwischen am Absturze meist einzelne etwas weniger anliegend, die schwarzen Makeln auf den ungeraden, kaum höheren Zwischenräumen spärlich gestellt und sie fehlen meistens auf dem vorderen Drittel ganz. — *Cionus Clairvillei* Bohem. bezieht sich auf die kleinen Stücke dieser Art, welche meistens auch die schwarzen Suturalmakeln kleiner haben. — Mittel-, Ost- und Südosteuropa, Deutschland, Frankreich, Syrien, Kleinasien, Kaukasus-Länder, Transkaspien und Turkestan.

Olivieri Rosensch.

10′ Die Seiten der Flügeldecken vor der Mitte mit einem größeren, dreieckigen, dichter, fast schuppig gelb oder weiß behaarten Lateralflecken, die Seiten der Vorder-, Mittel- und Hinterbrust viel dichter gelb, fast schuppig behaart, die von der restlichen Behaarung der Unterseite absticht. Halsschild wohl mit feiner und dichter, aber meistens doppelt stärkerer Punktur als bei den vorigen Arten.

15″ Der zweite Zwischenraum an der Naht der Flügeldecken wird von der vorderen schwarzen Suturalmakel nur sehr wenig eingeengt. Rüssel in beiden Geschlechtern wenig lang, die Fühler beim ♀ beträchtlich vor der Mitte, beim ♂ fast im ersten Drittel eingefügt. Körper zum größten Teile rostbraun.

16″ Klauen der Vorderfüße beim ♂ nicht länger als die restlichen Tarsenglieder. Schwarzbraun, die Flügeldecken gewöhnlich heller rostbraun, der Kopf und manchmal auch der Halsschild dunkel. Der gelbe Lateralflecken am vorderen Teile der Flügeldecken ist klein und oft undeutlich oder fehlend, Halsschild wenig dicht schwarz behaart, dazwischen mit spärlichen greisen Härchen. Diese sind mehr verdichtet an den Seiten am Vorderrande (hier schmal) und eine schmale Linie gewöhnlich deutlich in der Mitte; die Scheibe am Grunde ziemlich stark punktiert; Schildchen dunkel meliert behaart; die braunen Flügeldecken auf den abwechselnden, kaum erhabeneren ungeraden Zwischenräumen gelblich-greis

download unter www.biologiezentrum.at

und braun gitterartig, wenig auffällig gefleckt, die geraden Zwischenräume spärlich fein, dunkel und greis behaart, die Seitenstücke der Mittel- und Hinterbrust wenig dicht gelb, etwas schuppig, der restliche Teil spärlich greis behaart. Von *thapsi* schon durch die starke Punktur des Halsschildes zu unterscheiden. Long. 4·5—5 mm, ohne Rüssel. — Im südöstlichen Alpengebiete; Campo grosso, Petzen, Wochein. — Im Wiener Hofmuseum. **subalpinus** nov. sp.

16′ Klauen der Vorderfüße beim ♂ von auffällig großer Länge, viel länger als die restlichen Tarsenglieder zusammen. Rostbraun, der Kopf schwarz. Der gelbe Lateralflecken am vorderen Teile der Flügeldecken groß, dreieckig, prononciert; Halsschild und Unterseite dicht gelb behaart, die Behaarung auf den Seitenstücken der Mittel- und Hinterbrust mehr verdichtet, heller und gesättigter gelbfleckig. Schildchen gelblich behaart. Flügeldecken fein dunkelbraun behaart, dazwischen einzelne feine gelbe Härchen, die abwechselnden, mehr erhabenen, ungeraden Zwischenräume dunkelbraun und gelb fleckig gegittert, die dunklen Flecken doppelt größer als die gelben, die großen Suturalmakeln meistens dünn, und schmal heller gelb umsäumt. — Dalmatien, Herzegowina, Albanien, Griechenland, Türkei, Bulgarien, Syrien. — *C. costipennis* Schultze, D. 1899. 192, auf ein abgescheuertes ♀ gegründet.[1]) **ungulatus** Germ.

15′ Der zweite Zwischenraum an der Naht der Flügeldecken wird von der vorderen Suturalmakel seitlich stark eingeengt, diese Makel daher sehr entwickelt. Die Fühler beim ♀ in der Mitte *(C. longicollis)*, oder etwas vor der Mitte des Rüssels *(C. Schönherri)* eingefügt. Siehe 4′.

4′ Der vordere schwarze Nahtflecken nimmt ganz oder nahezu ganz den ersten und zweiten Zwischenraum der Punktstreifen in Anspruch; der zweite Streifen nähert sich am Außenrande der Suturalmakel sehr stark dem 3. Streifen und ist hier so verengt, daß der Suturalflecken meistens den letzteren zu berühren scheint. Die schwarzen Suturalmakeln sind gewöhnlich von etwas dichterer und hellerer Behaarung umgeben. Flügeldecken vorne mit einem mehr weniger deutlichen, helleren

[1]) Bei den verwandten Arten sind die Fühler auch beim ♀ vor der Mitte des Rüssels eingefügt, weshalb *costipennis* für 1 ♂ gehalten wurde. Die geringere Entwicklung der Schulterbeule ist besonders bei den ♀ variabel.

download unter www.biologiezentrum.at

Lateralflecken. Die Seiten der Brust dichter, fast schuppenartig oder tomentartig gelblich behaart. Die Klauen der Vorderfüße beim ♀ nicht verlängert, nicht länger als die restlichen Tarsenglieder zusammen.

17″ Die schwarzen Suturalmakeln sind mehr weniger rund, die vorderen nicht quer elliptisch. Körper von circa 4—5 mm Länge.

18″ Die Fühler beim ♀ etwas vor der Mitte, beim ♂ weit vor der Mitte des Rüssels eingefügt. Rotbraun, der Kopf schwarz, selten auch der Halsschild etwas dunkler. Körper sehr kurz gebaut. Halsschild dicht gelb, 2 genäherte Längsstreifen in der Mitte gewöhnlich etwas weniger dicht behaart; Flügeldecken mit spärlicher gelblicher Behaarung, die abwechselnden ungeraden, schwach erhabenen Zwischenräume gelblich greis und braun gefleckt, die Flecken wenig gut begrenzt, auf dem äußeren Teile undeutlicher, manchmal überall undeutlich. — Dem *C. ungulatus* äusserst ähnlich, aber das Klauenglied der Vorderfüße beim ♂ normal und durch die große vordere Suturalmakel, welche seitlich den Zwischenraum bis auf einen feinen Rand einengt, specifisch verschieden. — Südfrankreich, Pyrenäen. **Schönherri** Bris.

18′ Die Fühler sind beim ♀ in der Mitte, beim ♂ vor der Mitte des Rüssels eingefügt. Körper von länglicher Form, sehr dunkel rostbraun, oben und unten greis, wenig dicht, auf den Flügeldecken braun und weiß fleckig behaart, die Flecken schlecht begrenzt, gegen die Seiten zu oft undeutlicher werdend; die Seiten der Mittel- und Hinterbrust, sowie ein kleiner Lateralflecken am vorderen Teile der Flügeldecken viel dichter und heller gelb behaart. — Dem *C. thapsi* sehr ähnlich, aber durch die große vordere schwarze Suturalmakel, welche fast beide Zwischenräume an der Naht einnimmt, den hellen Lateralhaarflecken vor der Mitte der Flügeldecken und länglichere Körperform verschieden. — Südfrankreich, Pyrenäen. Soll auch in Spanien vorkommen. **longicollis** Bris.

17′ Die vordere schwarze Suturalmakel der Flügeldecken ist sehr breit, quer elliptisch, sie nimmt die zwei ersten Zwischenräume vollständig in Anspruch, die hintere ist normal, kleiner, länglich. Körper klein (circa 3—3·5 mm), gedrungen gebaut, am Grunde rostbraun mit dunklem Kopfe, Oberseite gelblich und weiß, wenig dicht, auf den abwechselnden ungeraden Zwischenräumen weiß, gelblich und dunkel fleckig behaart, die Seiten

download unter www.biologiezentrum.at

des Halsschildes, die Seiten der Mittel- und Hinterbrust, sowie ein kleiner dreieckiger Flecken am vorderen Teile des Seitenrandes der Flügeldecken viel dichter gelb, tomentartig behaart. Rüssel wenig lang, Klauen ungleich, klein. — Corsica.

distinctus Desbr.

3′ Die vordere, größere, schwarze Suturalmakel ist stark länglich und bildet einen Längswisch über die Naht; dafür ist der erste Streifen nur schwach, der zweite nicht oder undeutlich ausgeweitet; die zweite hintere Makel ist rundlich; die vordere Makel hinten, die hintere vorne mit einem abstechenden hellen (weißen oder gelben) Haarfleckchen gesäumt. Vorderschenkel bei den europäischen Arten sehr schwach gezähnt.[1])

19″ Größer (Long. 4·1 mm, ohne Rüssel), Kopf und Unterseite schwarz, Oberseite dunkel rostbraun, Beine rostrot mit dunkleren

---

[1]) Hierher auch eine große, schwarze, stark gewölbte Art aus Japan: **Cionus Helleri** n. sp. Größer als *tuberculosus* Scop., aber durch Habitus und Färbung dieser Art ähnlich, wiewohl nicht in dieselbe Gruppe gehörend. Kurz gebaut, schwarz, nur die Fühler braun, überall mit schwarzer, sehr feiner Grundbehaarung. Rüssel dick, beim ♂ wenig lang (etwas länger als der Halsschild) und gebogen. Augen dorsalwärts genähert. Scheitel mit zwei kleinen Haarfleckchen am Hinterrande. Halsschild quer, hinten fast gleichbreit, von der Mitte nach vorne verengt, die Scheibe vor der Spitze flach quer gefurcht, zwei Quereindrücke, welche nach hinten convergieren und an der Basis ober dem Schildchen zusammentreffen und nach außen vor der Mitte des Seitenrandes ausmünden; endlich eine Depression an den Seiten hinter der Mitte vorhanden; durch diese Vertiefungen wird die Mitte der Seiten stumpfbeulig markiert; zwischen der schwarzen Grundbehaarung mit spärlichen, hie und da gruppenweise gestellten greisen Härchen besetzt. Schildchen gelb tomentiert und kaum länger als breit und dadurch von allen anderen Arten abweichend. Flügeldecken kurz, mit scharf vortretender Schulterbeule und sehr groben, dicht gestellten Punktstreifen, die Zwischenräume ziemlich schmal, die ersten ganz gerade, nicht stellenweise ausgeweitet, die abwechselnden (3., 5., 7., 9.) ganz oder zum Teil ziemlich stark rippenförmig erhaben, dichter schwarz behaart und mit einzelnen kleinen greisen Haarflecken unterbrochen, die geraden Zwischenräume fast flach, die äußeren vom dritten durch große, fast gereihte Punkte zerstochen, schwarz behaart, mit einzelnen greisen Härchen dazwischen. Der gemeinschaftliche Zwischenraum an der Naht hat einen kleinen schwarzen Flecken hinter dem Schildchen, einen sammtschwarzen Längswisch vor der Mitte und einen undeutlicheren vor der Spitze; der vordere Längswisch ist hinten, der hintere vorne mit gelben Haaren gesäumt. Brust schwarz, fein behaart, die Seiten derselben mit großen gelben Schuppenflecken, Abdomen fein greis behaart. Die beiden Klauen nahezu von gleicher Länge. Long. 4·8 mm. ohne Rüssel. — Japan. Ein ♂ durch die Güte des Herrn Professor Dr. K. M. Heller aus dem Dresdener Museum zur Beschreibung mitgeteilt.

download unter www.biologiezentrum.at

Schenkeln und Tarsen; Halsschild braunfleckig behaart, Flügeldecken gelbraun, wenig dicht behaart, die ungeraden, abwechselnden Zwischenräume (1., 3., 5., 7., 9.) wenig erhabener und weiß und schwarz gegittert, ein Flecken an den Seiten des Halsschildes und einer an den Seiten der Flügeldecken vor der Mitte dichter weiß behaart. Schulterbeule wenig prononciert. — Kaukasus: Thana-Tal. — Ein ♂ in der Collection des Autors. — D. 1896. 192. **goricus** Schultze.

19′ Klein (Long. 3·2 mm), schwarz oder schwarzbraun, die Fühler und Tarsen rostrot, dunkelbraun oder schwärzlich behaart, Kopf und Halsschild mit gelben Härchen längsfleckig besetzt, Schildchen dunkel, Flügeldecken kurz, parallel, die ungeraden wenig erhabenen, abwechselnden Zwischenräume schwarz und gelb, oder schwarz und greis gegittert, die schwarzen Gitterflecken groß, die hellen klein, die dunklere Behaarung der geraden, ebenen, wenig dicht dunkel behaarten Zwischenräume mit eingesprengten gelben oder weißlichen Härchen; Flügeldecken ohne helleren Lateralflecken vor der Mitte, Unterseite dunkel behaart, mit eingesprengten hellen Härchen und zwei kleinen gelblichen Flecken an den Seiten der Hinterbrust. Fühler beim ♀ dicht vor der Mitte des Rüssels eingefügt, dieser von da zur Spitze kahl und glänzend, zur Spitze feiner punktiert. — Kaukasus: Abastuman, Elisabetpol, Thana-Tal etc. **caucasicus** Reitt.

2′ Flügeldecken mit doppelter Behaarung; mit einer anliegenden dichten Grundbehaarung und dazwischen mit längeren mehr weniger abstehenden Haaren untermischt. Körper uniform dicht gelb, greis, grau oder gelblichgrün behaart, die Flügeldecken außer den schwarzen Suturalmakeln, seltener mit dunklen Flecken auf den abwechselnden, ungeraden, vollkommen ebenen, oft undeutlich begrenzten Zwischenräumen.

21″ Der Rüssel ist beim ♂ und ♀ ziemlich lang und dick, immer rauh punktiert, die Fühler beim ♂ und ♀ etwas vor der Mitte eingelenkt, beim ♂ oben fein behaart, beim ♀ die Apicalhälfte fast kahl.

22″ Flügeldecken mit ziemlich langer, gerade aufstehender Behaarung, diese fast borstenförmig.

a″ Flügeldecken außer den zwei schwarzen Suturalmakeln, wovon manchmal die hintere fehlt, ohne ausgesprochene, schwarze Flecken auf den ungeraden, abwechselnden Zwischenräumen.

download unter www.biologiezentrum.at

Beine meistens rostbraun, — Mittel- und Südeuropa, Kaukasus, Russisch-Armenien (Araxestal).

olens Fbr. Gozis.

a′ Körper meist grösser und sammt Rüssel und Beinen gewöhnlich schwarz. Flügeldecken ausser den zwei schwarzen Suturalmakeln wenigstens auf der hinteren Hälfte der ungeraden, abwechselnden Zwischenräume mit schwarz behaarten Flecken wenig dicht besetzt. Halsschild hinter dem Vorderrande schwächer, oft undeutlich abgeschnürt. — Türkei, Kleinasien, Hochsyrien (Akbes). — Schweiz. Mitt. VI. 253

v. **Merkli** Stierl.

Bei der subvar. *parcenotatus* Desbr. Frel. IV. 84, ist die Behaarung des schwarzen Körpers dichter und heller gelb; die Punktstreifen der Flügeldecken werden verdeckt, die schwarzen Makeln oft zahlreich; bei v. *Merkli* Stierl. ist sie weniger dicht und dunkler grünlichgrau; die Punktstreifen sind dazwischen gut erkennbar und die schwarzen Flecken kleiner und spärlicher.

22′ Flügeldecken zwischen der anliegenden gelben oder gelbgrünlichen Grundbehaarung mit kurzen, etwas abstehenden, stark nach hinten geneigten Haaren besetzt, diese wenig die Grundbehaarung überragend, einfach zugespitzt.

Dem *C. Olivieri* sehr ähnlich, schwarz, mit dichter, gleichförmiger gelblichgraugrüner Behaarung, Flügeldecken mit zwei schwarzen Suturalmakeln, diese in die Quere gezogen, oval, die hintere kleiner, der vorderen Makel weicht der zweite Zwischenraum aus und ist dieser daselbst stark eingeengt; die ungeraden Zwischenräume mit sammtschwarzen Flecken sehr spärlich besetzt, diese besonders an den Seiten häufiger. Rüssel kräftig und ziemlich lang, rauh punktirt, schwarz, auch beim ♀ bis gegen die Spitze fein behaart, die Fühler etwas vor dessen Mitte eingelenkt; Beine am Grunde schwarz. Long. 4·8 mm. ohne Rüssel. — 2 ♀ im Wiener Hofmuseum. Von Goedel in Syrien gesammelt. — Jaffa, ein typisches ♂ im Dresdner Museum. — *C. glaucus* Rtt. i. lit. — Kraatz, Ent. Mtsbl. II. pg. 8

Wittei Kirsch.

21′ Der Rüssel ist beim ♀ länger, dünn, die Apicalhälfte stark glänzend, unbehaart, spärlich fein punktiert, beim ♂ kürzer, dicht rauh punktiert und fein behaart; die Fühler beim ♀ in der Mitte, beim ♂ weit vor der Mitte eingelenkt. Die auf-

download unter www.biologiezentrum.at

stehende Behaarung ist wenig lang, etwas nach hinten geneigt. Beine roströtlich, Rüssel rotbraun. Ober- und Unterseite dicht gelb behaart. Kleinere Arten als die vorigen sub 21″.

a‴ Die Flügeldecken mit einzelnen braunen oder schwärzlichen Tomentflecken, oder die ungeraden Zwischenräume mit heller gelben Makelreihen auf dunkler gelbem Grunde. — Südöstliches Europa: Südungarn, Balkanhalbinsel; besonders auf den jonischen Inseln. **pulverosus** Gyll.[1])

a″ Die Flügeldecken weniger dicht gelb behaart, die ungeraden Zwischenräume (3., 5., 7., 9.) bis zur Basis dicht gelb und schwarz gegittert, wodurch diese Form dem *thapsi* ähnlich wird. Beide schwarze Suturalmakeln vorhanden. — Erivan. — (Col. Pic in Digoin, 1 ♀; 1 ♀ in meiner Sammlung.) v. **densenotatus** nov.

a′ Die Flügeldecken außer den oft sehr reducierten, oder zum Teile fehlenden schwarzen Suturalmakeln ohne dunkle oder hellere Flecken.

b‴ Körper dicht gelb behaart, beide Suturalmakeln klein, aber vorhanden. — Südungarn, Dalmatien. v. **impunctatus** Gyll.

b″ Körper etwas größer, beim ♂ länglicher, dicht gelb behaart, die vordere Suturalmakel fehlt ganz, die hintere normal vorhanden. — Tokat. — Miscell. Ent. 1898. 4. v. **Donckieri** Pic.

b′ Körper klein, mäßig dicht weiß behaart, die Behaarung an den Seiten der Brust etwas dichter, die vordere Suturalmakel fehlt oder ist schwach angedeutet, die hintere vorhanden. — Russisch-Armenien: Araxestal bei Ordubad. — Meine Collection. v. **albopubens** nov.

1′ Stirne zwischen den Augen so breit, als der Rüssel an der Basis. Flügeldecken außer der vorderen schwarzen Suturalmakel, die längswischartig sich auf den ersten Zwischenraum beschränkt, bis zum Schildchen mit einer im Vierecke stehenden Gruppe von schwarzen Nebenmakeln, wovon eine an der Basis und vor der Mitte am 3. Zwischenraume steht und auch meist länglich sind, dazwischen sind die Decken etwas niedergedrückt, und häufig durch eine braune Behaarung verdunkelt. Die Sutural-

[1]) Der spätere Name: *C. pulvereus* Schönh. ist bloß ein Schreibfehler für *pulverosus*.

download unter www.biologiezentrum.at

makel vor der Spitze ist gross und rund; der zweite Zwischenraum weicht ihr stark im Bogen aus und ist oft daselbst eingeengt. Körper kurz und gedrungen gebaut, klein. Körper am Grunde schwarzbraun, bis rostrot, Fühler und Beine meistens rotbraun.

23″ Körper dicht weiß, an den Seiten des Halsschildes und der Brust viel dichter, anliegend behaart, Basis des Halsschildes mit einem queren halbrunden dunkler behaarten Flecken, Flügeldecken auf den ungeraden Zwischenräumen gewöhnlich durch dichter und spärlicher behaarte Flecken etwas undeutlich gescheckt, hinter dem weiß gerandeten, oder ganz hellen Schildchen mit einem schwarzen Flecken, ebenso steht gewöhnlich ein prononcierter, schwarzer Flecken in der Mitte des fünften Zwischenraumes. Die Behaarung um den hinteren Suturalflecken heller weiß verdichtet. — Mitteleuropa bis Algier. — *C. blattariae* Fabr., *C. Pici* Desbr. A.' 1897. 268.

alauda Hrbst.

23′ Körper am Grunde ganz rostrot, die Behaarung desselben ist gelb, sonst ähnlich verteilt, wie bei dem vorigen, die vordere Makelgruppe auf der Scheibe der Flügeldecken ist in der Mitte meistens nicht durch eine braune Behaarung verdunkelt. — Südeuropa: Südfrankreich, Italien, Spanien; Algier. —

v. **Villae** Comolli.

I′ Flügeldecken an der Naht ohne 2 gerundete, schwarze Suturalmakeln, manchmal aber, wie die anderen abwechselnden, ungeraden Zwischenräume schwarzfleckig gegittert; die ersten Streifen an der Naht sind weder vor der Mitte, noch vor der Spitze ausgeweitet, sondern verlaufen bis zur Spitze vollkommen gerade.

A″ Vorderrand der Vorderbrust gerade abgeschnitten, nicht ausgerandet. Vorderhüften aneinandergerückt. An den Tarsen mit 2 kleinen gleichen Klauen. Körper behaart. Basis des Halsschildes mit einem größeren, rundlichen, dunkleren, oft geteilten Flecken. (Hieher 2 kleine Arten.)

Subgen. **Cleopus** Steph.

(*Platylaemus* Wse.)[1])

1″ Die abwechselnden Zwischenräume der Flügeldecken sind nicht stärker erhöht, weitläufig schwarz und greis, oder gelblich gefleckt,

[1]) Bei den Fischen von Dixon im Jahre 1850 vergebener Name.

download unter www.biologiezentrum.at

hinter der Mitte der Flügeldecken bildet sich durch Verschmelzung mehrerer Flecken eine größere unregelmäßige Quermakel; zwischen der anliegenden Behaarung noch mit längeren aufstehenden Borstenhaaren besetzt. — Mittel- und östliches Süd-Europa bis Russisch-Armenien. **solani** Fabr.

1′ Die abwechselnden Zwischenräume der Flügeldecken und die Naht stärker erhöht als die anderen und dicht schwarz und weiß, oder schwarz und gelblich gegittert, die schwarzen Flecken länger als die hellen, am Zwischenraume an der Naht nur 3 längere schwarze Flecken, einer hinter dem Schildchen, einer hinter der Mitte und einer vor der Spitze, der schwarze Flecken hinter der Mitte durch Verschmelzung der angrenzenden, ebenfalls meistens in die Quere verbreitert. Oberseite mit anliegender Behaarung, dazwischen mit sehr kurzen, abstehenden Härchen besetzt, die aber nur am Absturze im Profile sichtbar sind. — Europa. **pulchellus** Hrbst.

A′ Vorderrand der Vorderbrust zur Niederbeugung des Kopfes ausgerandet. Vorderhüften genähert, aber nicht ganz aneinanderstehend. Körper beschuppt, ohne aufgerichtete Behaarung.

B″ Körper größer (Long. 3—3·8 mm, ohne Rüssel). Flügeldecken mit einfachen, normalen Punktstreifen und nur sehr fein und dicht punktulierten Zwischenräumen. Rüssel von gewöhnlicher Form, ziemlich dick, rauh punktiert. An den Tarsen nur eine einzige Klaue vorhanden. [1])

Subgen. **Stereonychus** Suffr.

1″ Körper schwarz oder dunkel braunschwarz, Oberseite dunkelbraun oder schwarz beschuppt, Halsschild mit einer weißen

[1]) Hieher gehört auch **Stereonychus thoracicus** Faust (D. 1887. 176) von Wladiwostok in Ostsibirien. — Ausgezeichnet durch seine Größe (Long. 4·5—5 mm) starke Wölbung, die dunkel beschuppte Mitte des Halsschildes, welche an der Basis eine große, halbrunde, schwarze Makel stärker hervortreten läßt. Die gewölbten Zwischenräume der Flügeldecken sind, mit Ausnahme des ersten an der Naht, dicht schwarz und gelblich gegittert, die Flecken klein und dicht, die seitlichen ungeraden Zwischenräume undeutlicher gegittert, der Zwischenraum an der Naht ohne schwarze runde Nahtflecken, greis- und braunfleckig behaart. Die Grundbeschuppung ist haarförmig, gelblichbraun, wenig dicht, die breiten Seiten des Halsschildes und der Brust dichter gelbbraun beschuppt. Grundfärbung braunschwarz, Fühler und Beine rostbraun, die Schenkel stark gezahnt, die Tarsen mit einer Klaue.

download unter www.biologiezentrum.at

Lateral- und einer schmalen Mittellängsbinde, die Flügeldecken überall mit weißen, kleinen Makeln gescheckt, alle Schuppen lang und haarförmig, die Unterseite dichter weiß, schuppig behaart. Die Stirne zwischen den Augen äußerst schmal beim ♀, beim ♂ halb so breit als der Rüssel an der Basis. — Südfrankreich, Griechenland. — *Cion. globulariae* Kiesw. **telonensis** Grenier.

1′ Körper dunkel rostbraun, oder bräunlichrot mit dunklerem Kopfe, einem großen gemeinschaftlichen dunklen Dorsalflecken auf den Flügeldecken, oft auch die Seiten der letzteren schmal geschwärzt und die Unterseite schwarz. Die Schuppen des Körpers sindkurz, länglichoval, nicht haarförmig. Die Stirne zwischen den Augen ist beim ♀ sehr wenig, beim ♂ kaum schmäler als der Rüssel an der Basis. Die Seiten des Halsschildes sind hell und breit beschuppt, in der Mitte ohne helle Längsbinde.

2″ Oberseite braun beschuppt, die Mitte des Halsschildes und ein mehr weniger ausgesprochener, wenig begrenzter Längsfleck vor der Mitte über die Naht der Flügeldecken dunkler beschuppt, auf den Flügeldecken noch mit einzelnen helleren, kleinen gelbbraunen Schüppchenflecken auf den ungeraden Zwischenräumen; hinter dem dunkleren Dorsalflecken befindet sich hinter der Mitte der Naht ein wenig auffälliger querer, schlecht begrenzter hellerer Schuppenfleck. Die Unterseite heller weißlich, die Seiten der Mittelbrust dichter gelb oder braun beschuppt. — In seltenen Fällen ist der Körper fast tief schwarz, braunschwarz beschuppt, die Seiten des Halsschildes schmal gelb beschuppt; ein kleiner gelber Schuppenflecken an der Naht hinter der Mitte der davor dunkleren Flügeldecken, von da einzelne zerstreute gelbe Schüppchen zur Spitze eingestreut, die äußeren ungeraden Zwischenräume mit ganz kleinen, reihig gestellten gelben Schuppentüpfelchen; die Mitte der Hinterbrust und der Bauch gelblich beschuppt, Fühler rostrot, Rüssel und Beine dunkelbraun. v. **obscurus** nov. (Hildesheim.) — Europa, Kleinasien. — *C. rectangulus* Hrbst. **fraxini** Degeer.

2′ Körper rostbraun, Kopf, die Mitte der Halsschildes, ein großer breiter, gemeinschaftlicher Längsflecken auf der Mitte der Flügeldecken und die Unterseite schwarz; Ober- und Unterseite weiß beschuppt, die Mitte des Halsschildes, dann der Discoidalfleck der Flügeldecken dunkel beschuppt, dazwischen mit einzelnen hellen

download unter www.biologiezentrum.at

Schüppchen eingestreut, ein Querflecken hinter der gemeinschaftlichen Mitte der Flügeldecken (hinter dem dunklen Dorsalflecken) dichter weiß beschuppt, eine nach hinten schlecht begrenzte Quermakel bildend; die äußeren abwechselnden Zwischenräume mit kleinen dichten weißen Schuppenfleckchen, die Unterseite weiß, die ganzen Seiten der Brust gelblich beschuppt, ebenso zeigen die Flügeldecken vorne an den Seiten im größeren Umfange eine gelbliche Beschuppung. -- Südfrankreich, Südeuropa. — *C. provincialis* Gozis. v. **phyllireae** Chevrl.

B′ Körper klein (Long. 2·2—2·5 mm, ohne Rüssel). Flügeldecken stark fast reihig punktiert, je zwei Punktreihen einander mehr genähert; zwischen den Doppelreihen befindet sich ein etwas wenig breiterer Intervall, wovon die abwechselnden wohl schwach, aber erkennbar erhabener sind. Rüssel dünn und wenig lang, an der Fühlereinlenkungsstelle vor der Mitte ein wenig angeschwollen, die Stirne zwischen den Augen kaum schmäler als der Rüssel an der Basis. An den Tarsen mit zwei sehr ungleichen Klauen; die eine nur halb so lang als die andere.

Subgenus **Cionellus** nov.

Rostgelb, der Kopf, ein mehr oder weniger großer Teil der gemeinschaftlichen Scheibe der Flügeldecken, sowie der größte Teil der Brust schwarz oder braunschwarz. Oberseite und Unterseite einförmig, wenig gedrängt, gelb beschuppt, die Schüppchen länglichoval, nicht überlagert, die Scheibe der Flügeldecken auf dem dunkleren Teile mit dunklen Schuppen untermischt, oder es ist wenigstens an der Basis des dritten Zwischenraumes ein schwarz beschupptes Längsfleckchen vorhanden. Die ungeraden Zwischenräume fast immer hinten mit kleinen helleren, gereihten Tüpfelchen besetzt. — Istrien, Dalmatien, Frankreich, Corsica, Spanien, Griechenland.

gibbifrons Kiesw.

---

download unter www.biologiezentrum.at

Index systematicus.

Genus *Cionus* Clairv.

pg.

Subgen. **Cionus** s. str.

tuberculosus Scopoli . Eur. 48
verbasci Fabr.
scrophulariae Lin. . . . E. 48
v. ferrugatus Reitt. . . E. m. 49
hortulanus Foucr. . . . E. »
dependens Fst.
v. auriculus Reitt. . . . Ca. m. 50
v. Gebleri Germ. . . . . As. occ.
Schultzei Reitt. . . . . Gr. T. »
v. Tiefenbachi Schultze i. l. »
subsquamosus Reitt. . Ca. »
thapsi Fabr. . . . . E. 52
v. nigritarsis Reitt. . . E. md. »
v. semialbellus Reitt. . R. m. »
simplex Rosensch. . . . R. o. »
v. bipunctatus Reitt. . E. o. »
v. uniformis Reitt. . . . Ca. »
Olivieri Rosensch. . E. md. m. 53
v. Clairvillei Bohem. » »
subalpinus Reitt. . . . Alp. 54
ungulatus Germ. Balkanhlbins. »
costipennis Schultze
Schönherri Bris. . P., Ga. m. 55
longicollis Bris. . . » » »
distinctus Desbr. . . . C. 56
Helleri Reitt. . . . . Japan »
goricus Schultze . . . . Ca. 57
caucasicus Reitt. . . . » »

---

pg.

olens Fabr. . . . . E. md. m. 58
v. Merklii Stierl. . T. As. m. »
(v.) parcenotatus Desbr. As. m. »
Wittei Kirsch. . . . . Syrien »
pulverosus Gyll. . . . E. m. o. 59
v. densenotatus Reitt. . Arm. »
v. impunctatus Gyll. . D. Hu. »
v. Donckieri Pic. . . . . Tokat. »
v. albopubens Reitt. . . Arm. »

---

alauda Hbst. . . . . E. md. m. 60
blattariae Fabr.
Pici Desbr.
v. Villae Comoll. . . . . E. occ. »

Subgen. **Cleopus** Steph.
(*Platylaemus* Wse.)

solani Fbr. . . . . E. md. m. 61
pulchellus Hrbst. . . . E. »

Subgen. **Stereonychus** Suffr.

thoracicus Fst. . . . Sib. or. 61
telonensis Gren. . . . . E. m. 62
globulariae Kiesw.
fraxini Degeer. . . . . E. »
rectangulus Hrbst.
v. obscurus Reitt. . . . G. occ. »
v. phyllireae Cherl. . . » 63
provincialis Gozis.

Subgen. **Cionellus** Reitt.

gibbifrons Kiesw. . . . E. m. 63

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Wiener Entomologische Zeitung

Jahr/Year: 1904

Band/Volume: 23

Autor(en)/Author(s): Reitter Edmund

Artikel/Article: Bestimmungs-Tabelle der Coleopteren-Gattung Cionus CLAIRV. aus Europa und den angrenzenden Ländern. 47-64